

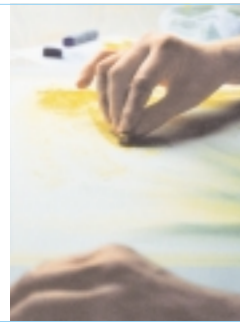
Anthroposophische Medizin

Was sie ist | Was sie will | Was sie kann





Heileurythmie (links) ist eine Bewegungstherapie, die Sprache, Gebärden und Musik einsetzt. Kupferstäbe oder – wie hier – Kupferkugeln können die Konzentration auf die Bewegung vertiefen. Beim therapeutischen Malen (rechts) geht es um das Erleben von Formen und Farben. Rhythmische Massage (ganz rechts) regt die Flüssigkeitsströme im Organismus an.



Der Gesamtextrakt aus der Wurzel des Gelben Enzians (links) enthält viele verdauungsanregende Bitterstoffe und wird in anthroposophischen Arzneimitteln verwendet. Die sorgfältige körperliche Untersuchung (rechts) ist für anthroposophische Ärzte eine wichtige Voraussetzung für jede Diagnosestellung.



Anthroposophische Medizin

Anthroposophische Medizin ist für viele Menschen etwas schwer Fassbares. Dabei lässt sie sich im Grunde ganz einfach charakterisieren: Sie ist eine integrative Medizin, die sich aus zwei Quellen speist – zum einen aus der naturwissenschaftlichen, konventionellen Medizin mit ihren Methoden und Ergebnissen, zum anderen aus geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen. Beides gehört untrennbar zusammen. Denn der Mensch besteht ja nicht nur aus einem Körper, sondern er hat auch eine Psyche und eine individuelle Persönlichkeit. Für anthroposophische Ärzte bilden körperliches und seelisches Leben gemeinsam mit der Individualität des Menschen eine Einheit, sie beeinflussen sich wechselseitig. Dies in Diagnostik und Therapie zu berücksichtigen, ist eine der wesentlichen Grundlagen anthroposophischer Medizin.

Dabei ist sie keine „Alternativmedizin“ – sie will die konventionelle Medizin nicht ersetzen. Im Gegenteil – sie steht auf deren naturwissenschaftlicher Basis, geht dann aber noch einen Schritt weiter. Das heißt: Die anthroposophische Medizin setzt alles ein, was die naturwissenschaftliche Forschung an nützlichen Erkenntnissen für das „Objekt Mensch“ bereit hält: Medizintechnik, Laborkontrollen, Medikamente, Operationen, Intensivmedizin. Darüber hinaus erfasst sie den Menschen als Subjekt in seiner Gesamtpersönlichkeit und in seinen Lebensbesonderheiten nach menschenkundlichen Gesetzmäßigkeiten. Dazu gehören: Körperbau und -sprache, Bewegungsfluss, Art des Händedrucks, Schlafverhalten, Wärme-/Kälteempfindlichkeit, Atmung, körperliche Rhythmen. Sie versucht also, zusätzlich zu den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten einer Krankheit das Charakteristische des jeweiligen Menschen in das weitere Vorgehen einzubeziehen. Denn jeder Mensch ist einzigartig, und jede Behandlung ist es ebenfalls, auch wenn sie sich bei vielen Menschen ähnelt.

Anthroposophische Medizin ist deshalb nie pauschal. Sie vermeidet reine Routine. Auch wenn die Krankheitsbilder sich immer wieder gleichen, so bekommt doch jede Krankheit durch jeden Patienten ein eigenes Gesicht, das sich nicht von der Individualität des Patienten trennen lässt. Anthroposophische Medizin fragt deshalb nach den körperlichen, aber ebenso nach den psychischen und persönlichen Voraussetzungen, die den krankmachenden Faktoren erst den Weg gebnet haben. Dies zu erkennen und therapeutisch umzusetzen, sich jedem Patienten neu zuzuwenden, geleitet von wissenschaftlichen Erkenntnissen, ärztlicher Erfahrung, persönlicher Urteilsfähigkeit und Intuition, ist ein wichtiges Charakteristikum anthroposophischer Medizin. Denn eine Medizin, die den Menschen als Individuum ausklammert, ist keine Humanmedizin.



Therapeutische Sprachgestaltung (links) vertieft das Atmen und verstärkt die Harmonie von Atmung und Puls. So wirkt sie stabilisierend und gesundend auf die Rhythmen von Herz und Kreislauf. Äußere Anwendungen wie Wickel (rechts), Auflagen und Bäder regen alle Lebensprozesse im Organismus an: Atmung, Durchblutung, Verdauung, Stoffwechsel, Wärmebildung und -verteilung.



Unterschiede zu anderen medizinischen Richtungen

Anthroposophische Medizin unterscheidet sich von konventioneller Medizin vor allem dadurch, dass sie nicht nur die Krankheit im Menschen sieht, sondern insbesondere den Menschen in seiner Krankheit. Die diagnostischen Maßnahmen und die damit erhobenen Befunde können zwar identisch sein, ihre ganzheitliche Interpretation kann dann aber zu anderen Behandlungsempfehlungen führen oder herkömmliche Therapiemethoden durch zusätzliche Verfahren ergänzen.

Rein naturwissenschaftlich orientierte Medizin beschränkt sich darauf, krankhafte Zustände allein aus physikalischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten heraus zu erklären.

Die anthroposophische Medizin will mehr. Sie will zusätzlich **Gesichtspunkte mit einbeziehen, die Leben, Seele und Geist des Menschen sowohl gesetzmäßig als auch individuell prägen und körperlich wahrnehmbar sind:**

- Wachstum, Regeneration, Mikrozirkulation, Tag-Nacht-Rhythmus – als Ausdruck der Lebenskräfte;

- Muskelspannung, Mimik, Gestik – als Ausdruck des Seelischen;
- Wärmeverteilung, Haltung, Aufrichtung, Gang, Orientiertheit, Sprache – als Ausdruck des Geistigen.

Im Falle einer Krankheit zeigen sich daran entsprechende Abweichungen, Einseitigkeiten und Extreme, die als zusätzliche diagnostische Parameter für die Auswahl der Therapie zur Verfügung stehen.

Anthroposophische Medizin hat auch ein anderes Verständnis von der Rolle des Patienten bei der Bewältigung seiner Krankheit. **Für sie ist der Patient nicht nur Objekt ärztlicher Kunst, sondern gleichermaßen auch Subjekt, Partner des Arztes.** Denn niemand kennt den Patienten besser als er sich selbst.

Krankheit und Gesundheit

Zeitlebens bewegt sich der Mensch zwischen Krankheit und Gesundheit. Die konventionelle Medizin beschäftigt sich einseitig nur mit Faktoren, die Krankheiten fördern oder erzeugen. Für anthroposophische Ärzte dagegen gehören Krankmachendes ebenso wie die Gesundheit Förderndes immer zusammen.

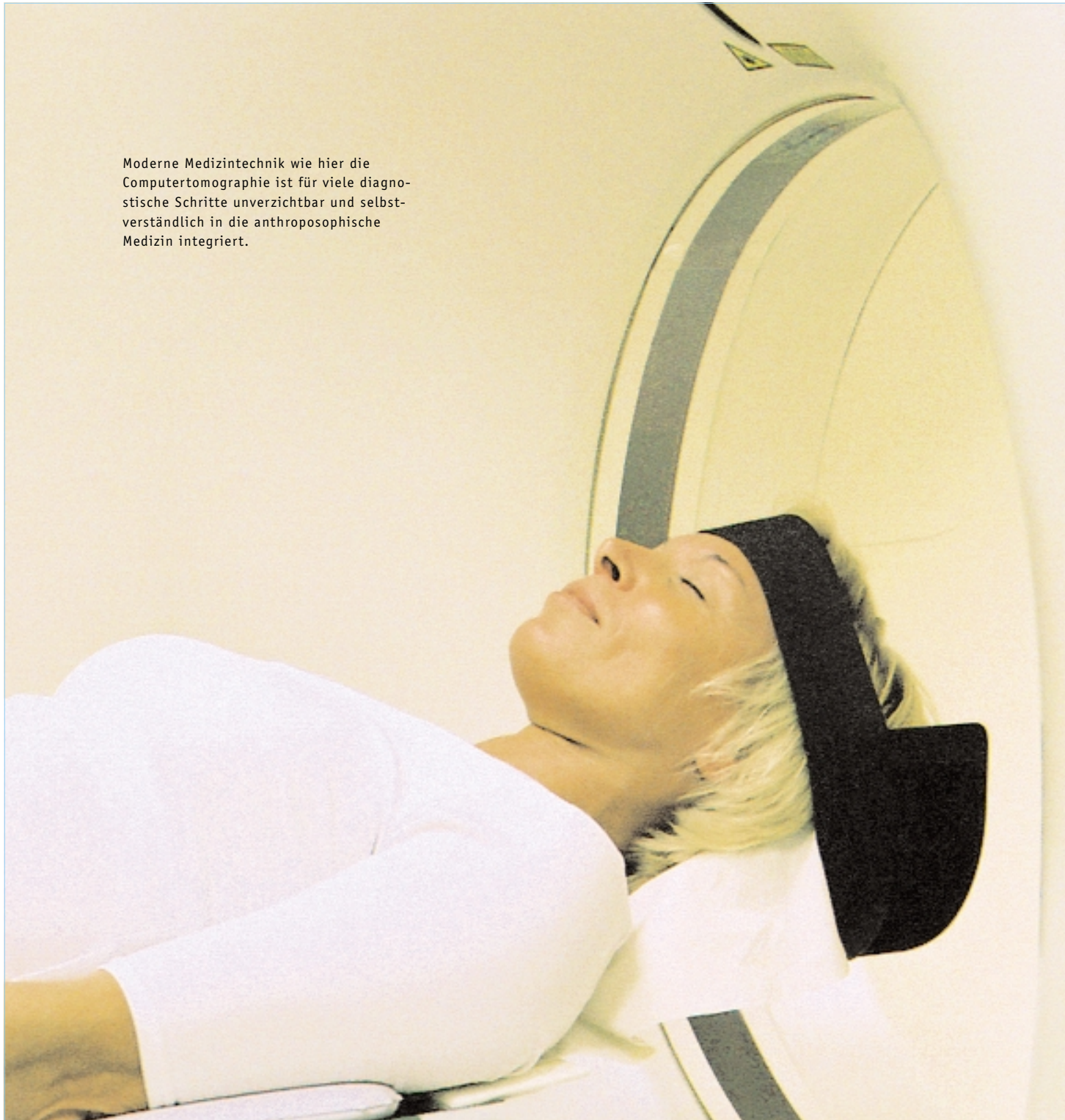
Gesundheit entsteht im dauernden Pendeln um das innere dynamische Gleichgewicht zwischen polaren Lebensmomenten: Wachheit und Schlaf, Ruhe und Bewegung, Freude und Leid. Sie entsteht im aktiven Suchen und Bestimmen des eigenen Weges in die Welt hinaus und wieder zurück zu sich selbst. Deshalb gibt es auch so viele Gesundheit, wie es Menschen gibt. Gesundheit ist dabei nicht das Ziel an sich, sondern vor allem ein Mittel, um das eigene und das soziale Leben möglichst positiv gestalten zu können.

Mit einer Krankheit bekommt ein Mensch die Gelegenheit, die gestörte Gleichgewichtslage, in die er mit Körper und Seele geraten ist, zu erkennen, zu verstehen und mit Hilfe der Therapie wieder ins Lot zu bringen. Chronische Krankheiten können ihm die Möglichkeit bieten, neue Verhaltensweisen zu lernen und als Persönlichkeit reifer zu werden. Anthroposophische Ärzte unterstützen den Patienten gerade bei dieser Aufgabe. **Sie stärken seine Eigenverantwortung, anerkennen seine Mündigkeit, fördern sein Recht auf Mitbestimmung bei der Wahl der Therapierichtung und bestärken ihn, sich selbst gesund zu erhalten.**



Verbascum, K nigskerze. Die Blüten werden zu Tee aufgebrüht und bei entzündlichen Erkrankungen der Atemwege angewandt, um Husten zu lindern und fest-sitzenden Schleim zu lösen.

Moderne Medizintechnik wie hier die Computertomographie ist für viele diagnostische Schritte unverzichtbar und selbstverständlich in die anthroposophische Medizin integriert.



Die Kurven eines EKG (links) geben nicht nur Aufschluss über den Erregungsablauf im Herzen und damit seinen Rhythmus, sondern auch über andere rhythmische Vorgänge im Organismus wie Atmung und Blutdruck. Beim plastischen Gestalten (rechts) geht es um das Ringen mit einer Form aus Ton, Holz, Stein oder Wachs. Dabei entstehen Bilder und Kräfte, die zur Überwindung einer Krankheit beitragen.



Auch die Technik hat ihren Platz

Anthroposophische Ärzte wenden für die Diagnose einer Krankheit alle Verfahren konventioneller Medizin an. **Vor allen apparativen Hilfen setzen sie dabei aber erst einmal die eigenen Sinne ein.** Sie betrachten den Menschen von Kopf bis Fuß, achten auf Körpersprache, Mimik und Gestik, Händedruck, Gang, Haltung – das gesamte Erscheinungsbild. Sie fühlen, ob Haut und Gliedmaßen warm oder kalt sind, feucht oder trocken, sie tasten und horchen den Körper ab. Sie hören zu, wie der Patient selbst sein Befinden und seine seelische Stimmungslage einschätzt, wie stark sein Lebenswille ist – sowohl aktuell als auch im Rahmen seiner Biographie.

Erst danach stellt sich die Frage, welches technische Verfahren für die Diagnose zusätzlich sinnvoll sein könnte. **Im Mittelpunkt steht dabei immer die Frage: Welche neue Erkenntnis bringt diese Untersuchung mit sich und welche therapeutische Konsequenz leitet sich daraus ab?** Ist sie für diese Patienten überhaupt relevant? Medizintechnik wird also nicht routinemäßig, sondern nur dann eingesetzt, wenn sich daraus ein erkennbarer Nutzen für den Patienten

ergibt. So werden überflüssige Untersuchungen vermieden, und deshalb arbeiten anthroposophische Ärzte auch besonders kostenbewusst. Überall da, wo apparative Methoden angezeigt sind, ziehen aber auch anthroposophische Ärzte alle Register der modernen Technik, um sie zum Wohl des Patienten einzusetzen.

Das therapeutische Spektrum

Anthroposophische Medizin nutzt einerseits Verfahren, denen sich der Patient passiv als Objekt überlässt; ergänzend wendet sie aber auch Methoden an, die ihn als aktiv handelndes Subjekt einbeziehen. Ärztliche Eingriffe wie Operationen und die allopathischen Medikamente der konventionellen Medizin fordern vom Patienten nur wenig Eigenaktivität. Künstlerische Therapien wie Sprachgestaltung, Musik, Malen, plastisches Gestalten sowie Heileurythmie, Gesprächstherapie (Psychotherapie, Biographiearbeit), Ernährung, Bewegung, Physiotherapie und Entspannungsverfahren setzen hingegen die aktive Mitarbeit des Patienten voraus.

Die medikamentöse Behandlung beruht zum einen auf der Gabe von anthroposophischen Arzneimitteln auf natürlicher Basis,

deren Komposition durch die typischen Charakteristika einer Krankheit bestimmt wird. Darüber hinaus werden Mittel gegeben, die sich an den individuellen Besonderheiten des Patienten orientieren. Dabei handelt es sich häufig um homöopathische und andere Medikamente, die die Eigenaktivität des Organismus, seine Selbstheilungskräfte, anregen sollen.

Faszination und Herausforderung

Für Patienten, die eine Apparatemedizin gewöhnt sind, geht von der intensiven persönlichen Zuwendung eines anthroposophischen Arztes eine große Faszination aus. **Sie erfahren darin den Respekt und das Interesse, das sie sich gerade in der Situation als Patient wünschen. Und sie dürfen bei den verschiedenen Therapieverfahren nicht nur mitarbeiten, sondern werden geradezu dazu aufgefordert.** Dabei ist das fragende Interesse des Arztes, mit dem er im Rahmen einer Sprechstunde dem Patienten begegnet, nichts Aufgesetztes, sondern Teil seines Handwerkszeuges, mit dem er arbeitet. Er muss den Menschen in seiner Komplexität bestmöglich erfassen, um ihn adäquat behandeln zu können. Für



Unter großer Hitzeeinwirkung können Metalle im Vakuum zu Metallspiegeln verdampft werden (links). So wird aus natürlichem Gold ein Goldspiegel, der von der Wand des Glasgefäßes abgekratzt und als Pulver in Arzneimitteln weiterverarbeitet wird (rechts).



anthroposophische Ärzte bedeutet es eine lohnende Herausforderung, wenn sie das weite Spektrum der Medizin – konventionelle wie unkonventionelle Verfahren – professionell anwenden können, um einen Patienten zu behandeln. Therapiefreiheit ist deshalb ein kostbares, unverzichtbares Gut.

Moderne Medizin braucht Methodenpluralismus

Wenn sich die Auffassungen von Gesundheit und Krankheit unterscheiden, erfordert dies auch verschiedene Methoden für Diagnostik und Therapie. Je differenzierter diese sind, desto besser können sie den Besonderheiten und Notwendigkeiten des Einzelnen gerecht werden. **Die pluralistische Gesellschaft unserer Zeit braucht die Vielfalt der Methoden.** Jeder soll bestimmen können, welche Art von Medizin zu ihm passt.

Die moderne Medizin wird jedoch maßgeblich geprägt von einem einseitigen, naturwissenschaftlich geschulten Denken, das davon ausgeht, dass der Mensch ausschließlich durch physikalische und chemische Gesetzmäßigkeiten erklärbar ist. Diese „Schulmedizin“ erfasst damit aber nur den materiellen Teil der menschlichen Wirklichkeit –

alles nicht Materielle und alles Subjektive klammert sie methodisch aus. Eine derart reduzierte medizinische Lehre kann aber nicht allgemein verbindlich vorgeben, was richtig und falsch ist – vor allem nicht für Bereiche, die sie selbst gar nicht beforscht. Es ist und bleibt demnach Aufgabe des Gesetzgebers, Richtlinien und Gesetze für die Medizin zu formulieren, die dem sich wandelnden Bedürfnis der Bevölkerung nach einer medizinischen Methodenvielfalt Rechnung tragen. **Der Staat darf niemals Wissenschaftsrichter sein!**

Anthroposophische Arzneimittel

Die medikamentöse Therapie in der anthroposophischen Medizin richtet sich nach dem altbewährten Grundsatz: **So wenig wie möglich und nur so lange wie nötig.** In schweren akuten oder lebensbedrohlichen Krankheitssituation kann auf allopathische Medikamente meist nicht verzichtet werden. Wenn es sich aber vermeiden lässt, werden Krankheitssymptome nicht unterdrückt, sondern es wird versucht, mit Hilfe von homöopathisch hergestellten und anderen anthroposophischen Arzneimitteln die

Selbstheilungskräfte zu aktivieren und so den Körper dazu anzuregen, das gestörte Gleichgewicht selbst wieder einzupendeln.

Anthroposophische Ärzte achten dabei besonders darauf, welcher spezieller Anregungen der Organismus bedarf, um wieder gesund zu werden. So können beispielsweise Bitterstoffe aus der Wurzel des Gelben Enzians oder der Wegwarte die Abgabe von Verdauungssäften fördern und die Magen-Darm-Bewegungen anregen. Ätherische Öle aus Lippenblütlergewächsen wie Rosmarin und Lavendel können mit der ihnen eigenen Wärme die Durchblutung fördern und Muskelverspannungen lösen.

Darüber hinaus werden auch Mittel eingesetzt, die speziell auf eine Krankheit abgestimmt sind und deren Komposition sich an den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Krankheitsbildes orientiert. Dazu gehören sowohl Präparate aus pflanzlichen Gesamtextrakten als auch Zubereitungen mineralischen oder tierischen Ursprungs.

Welche Mittel der Arzt wählt, ob als Gesamtextrakt oder in einer homöopathischen Potenz, richtet sich nach der Art und dem Verlauf der Erkrankung, den Symptomen, den Beschwerden, der Krankheitsdauer,



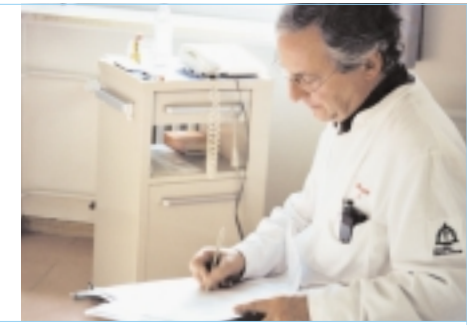
Zinnober. Das Mineral wird pulverisiert zu Tabletten verarbeitet, die bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege eingesetzt werden.



Fragaria vesca, Walderdbeere. Die Blätter werden zusammen mit Weinblättern zu Tabletten verarbeitet, die bei Leberkrankheiten angewandt werden.



Die im Labor erhobenen Einzelbefunde (links) werden zusammen mit allen anderen Untersuchungsergebnissen in der Krankenakte dokumentiert (rechts). Anthroposophische Ärzte interpretieren die Werte nicht nur eindimensional als Abweichung von der Norm, sondern sehen sie im Gesamtzusammenhang des Kräftespiels im Organismus.



dem Kräftezustand, dem Alter, vor allem aber auch nach der inneren und äußeren Aktivität des Patienten.

Anthroposophische Arzneimittel werden nach allgemeinen und speziellen Verfahren in Arzneibuchqualität hergestellt und sind in Deutschland durch eine eigens dafür eingerichtete Aufbereitungs- und Zulassungskommission (Kommission C beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) definiert. Die Arzneimittelmonographien dieser Kommission wurden im Bundesanzeiger publiziert und dokumentieren die jeweiligen Indikationen sowie die Arzneimittelsicherheit.

Das Menschen- und Krankheitsverständnis der anthroposophischen Medizin verlangt also auch bei der medikamentösen Therapie einen pluralistischen, ganzheitlichen Ansatz.

Anthroposophische Medizin ist modern

Anthroposophische Medizin ist deshalb so zeitgemäß, weil sie den Menschen in seiner gesamten Persönlichkeit umfassend berücksichtigt. Patienten wollen heute nicht mehr nur auf ihre Krankheit reduziert werden.

Dabei entwickelt sich anthroposophische Medizin mit dem medizinischen Fortschritt ständig weiter. Sie setzt sich stets mit neuen Fragen und Trends auseinander und versucht, darauf Antworten zu finden, die dem erweiterten Verständnis von Krankheit und Gesundheit entsprechen. So wurde zum Beispiel in den vergangenen Jahrzehnten ein international anerkanntes Therapieprogramm für Suchtkranke entwickelt. Neue Diagnose- und Therapieverfahren werden, wenn sie sich als nützlich erwiesen haben, übernommen und in das Spektrum der Möglichkeiten integriert.

Anthroposophische Medizin bemüht sich auch, in der wissenschaftlichen Forschung neue, eigene Wege zu gehen. In der konventionellen, naturwissenschaftlich geprägten Medizin wird die ärztliche Erfahrung durch die Methodologie meist ausgeklammert. Der randomisierte (nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen geteilte), placebokontrollierte (mit einem Scheinmedikament vergleichende) Doppelblindversuch (bei dem Arzt und Patient nicht wissen, wer das richtige und wer das Scheinmedikament bekommt) ersetzt das vom Dialog geprägte Arzt-Patienten-Verhältnis

durch eine zu verallgemeinernde, experimentelle und anonyme Situation, wie sie im therapeutischen Alltag nicht vorkommt.

Anthroposophische Wissenschaftler versuchen deshalb, zum Nachweis der Wirksamkeit ihrer Therapie neue wissenschaftliche Methoden anzuwenden und weiterzuentwickeln, die in der Lage sind, die therapeutische Wirklichkeit mit ihren individuellen Ansätzen im Praxisalltag abzubilden. Anthroposophische Medizin ist stets in Bewegung und auch deshalb so modern.

Die Ausbildung anthroposophischer Ärzte

Jeder anthroposophische Arzt durchläuft eine ganz normale medizinische Ausbildung: Er absolviert ein Medizinstudium, erhält von der Ärztekammer seine Approbation als Arzt und macht eine Facharztweiterbildung. So sind anthroposophische Ärzte ebenso in der hausärztlichen Versorgung und in der Notfallmedizin tätig wie auch in allen anderen medizinischen Disziplinen: von der Chirurgie (Operationen) über Pädiatrie (Kinder), innere Medizin, Kardiologie (Herz), Endokrinologie (Hormone), Gastroenterologie (Verdauungstrakt),



Die beim Abtasten des Bauches (links) erhobenen Tastbefunde werden mit einer Ultraschall-Untersuchung (rechts) überprüft und vervollständigt.



Ophthalmologie (Augen), Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Onkologie (Krebs), Gynäkologie (Frauen), Orthopädie (Bewegungsapparat) bis hin zu Neurologie (Nerven) und Psychiatrie (Seele).

Darauf aufbauend schließt sich eine mindestens dreijährige Aus- und Weiterbildung in den spezifischen Schwerpunkten anthroposophischer Medizin an. Dafür gibt es **Ausbildungszentren an anthroposophischen Kliniken in Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden und der Schweiz**. Die praktische Erfahrung in diesem anderen diagnostischen und therapeutischen Umgang mit den Patienten wird durch Mitarbeit in Praxen von anthroposophischen Kollegen oder in der eigenen Praxis unter Beteiligung von Mentoren durch Supervision erworben.

Für die Aus- und Weiterbildung gibt es verschiedene Seminare in Deutschland und der Schweiz. Darüber hinaus finden regelmäßig Postgraduate-Aufbaukurse für bereits anerkannte anthroposophische Ärzte statt. In Arbeitsgruppen und auf nationalen bzw. internationalen Kongressen werden wissenschaftliche Erkenntnisse und neue therapeutische Aspekte vorgestellt und dis-

kutiert sowie Standpunkte zu speziellen Fragestellungen erarbeitet.

Zurzeit gibt es Dozenturen oder Professuren für anthroposophische Medizin an den Universitäten von San Francisco (USA), Hamburg (Deutschland) und Bern (Schweiz). Darüber hinaus sind einführende Vorlesungen zu anthroposophischer Medizin Bestandteil vieler Lehrpläne an Universitäten innerhalb und außerhalb Europas.

Anthroposophische Ärzte sind, wo immer die Rechtslage dies ermöglicht, in das staatliche Gesundheitswesen des jeweiligen Landes integriert. In Deutschland haben viele anthroposophische Ärzte eine Kassenzulassung und können auch gesetzlich krankenversicherte Patienten behandeln. Andere sind nur privatärztlich tätig.

Anthroposophische Medizin als Kasseneleistung gibt es im übrigen auch in Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Schweiz und den Niederlanden. Darüber hinaus arbeiten in diesen Ländern sowie in Dänemark und Spanien zahlreiche anthroposophische Ärzte und Therapeuten in privaten Praxen.

Der Ursprung anthroposophischer Medizin

Die anthroposophische Medizin hat eine mittlerweile fast hundertjährige Tradition. Gemeinsam mit der Ärztin Dr. Ita Wegman (1876-1943) entwickelte Dr. Rudolf Steiner (1861-1925), der Begründer der anthroposophischen Geisteswissenschaft, das integrative Konzept dieser Medizin. **Beiden war wichtig, dass anthroposophische Ärzte stets auf dem aktuellen Stand des naturwissenschaftlichen Wissens sind.** Auf dieser Basis wollten sie die Medizin um die geisteswissenschaftlichen Aspekte der Anthroposophie erweitern.

Der Begriff „Anthroposophie“ setzt sich zusammen aus den griechischen Wörtern „anthropos“, übersetzt: der Mensch, und „sophia“, übersetzt: die Weisheit. Das bedeutet: Der sich selbst erkennende Mensch steht im Mittelpunkt – auch in der Medizin.

Bereits 1921 entstanden in Arlesheim bei Basel (Schweiz) und in Stuttgart (Deutschland) erste, damals noch bescheidene klinische Einrichtungen, in denen der neue medizinische Ansatz praktisch zur Anwendung kam. Darauf aufbauend hat sich anthroposophische Medizin im Lauf der



Im kreativen Erschaffen eines Bildes geht es um das Erleben des Zusammenspiels von Farben und Formen. Dem gestellten Thema gemäß entstehen individuelle Gefühle und Stimmungen, die therapeutisch wirksam sind.



Belladonna, Tollkirsche. Extrakte aus der ganzen Pflanze lösen Spasmen und drängen Entzündungen zurück.



Anthroposophische Medizin hat ein breites therapeutisches Spektrum, das Natur – hier in Form des Minerals Malachit, das als Pulver bei Magenkrankheiten verwendet wird (links) – und Kultur – hier Musiktherapie mit Klangstäben (rechts) – vereinigt. Sie ist eine Medizin, die technisch erhobene Befunde mit dem im Dialog geäußerten Befinden des Patienten zusammenführt. Damit entspricht sie dem Bedürfnis der Menschen nach einer ganzheitlichen Behandlung.



Jahrzehnte über die ganze Welt verbreitet. Dabei hat sie sich stetig weiterentwickelt und immer wieder auch gewandelt.

Anthroposophische Medizin ist international

Anthroposophische Medizin ist in über 80 Ländern der Erde zu Hause: in Kapstadt wie in Helsinki, in Moskau wie in Los Angeles, in Hamburg wie in Manila. Im Laufe der Jahrzehnte sind eigene, anthroposophische Kliniken, Sanatorien und klinikähnliche Einrichtungen in Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden sowie in der Schweiz entstanden.

Darüber hinaus bestehen weltweit zahlreiche Arztpraxen sowie eigenständige therapeutische Institute, in denen Ärzte und Therapeuten verschiedener Fachrichtungen zusammenarbeiten. Außerdem gibt es weltweit mehr als 350 Institute in 26 Ländern Europas und 12 weiteren Staaten, die nach eigenen Konzepten heilpädagogisch und sozialtherapeutisch arbeiten.

Niederlassungen und Vertriebsseinrichtungen der Hersteller von anthroposophischen Arzneimitteln existieren in den meisten europäischen Ländern sowie in Nord-

und Südamerika, Japan, Russland, Südafrika, Ägypten, Australien und Neuseeland.

Rechtliche Verankerung in der Europäischen Union

Eine Richtlinie der Europäischen Union, die auch die anthroposophische Medizin einschließt, ist noch zu entwickeln. Es besteht das Bemühen, eine solche zu diskutieren oder die anthroposophische Medizin in bestehende Richtlinien zu integrieren.

In sechs Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Österreich, Dänemark, Finnland, Deutschland, Großbritannien, Italien – sowie in der Schweiz sind anthroposophische Arzneimittel rechtlich mindestens in einem entsprechenden nationalen Gesetz ausdrücklich anerkannt und verankert. Weitere Gesetzesinitiativen sind auf dem Weg, zum Beispiel in den Niederlanden sowie in Belgien und Schweden.

Die Resolution Collins „On the Status of Non-Conventional Medicines“ des Europäischen Parlaments vom 29. Mai 1997 erwähnt die anthroposophische Medizin zusammen mit sieben anderen Therapierichtungen. Auch die 1999 erarbeitete Resolution Nr. 1206 des Europarats „A European

Approach to Non-Conventional Medicines“ erwähnt in dem Dokument 8435 die anthroposophische Medizin als bedeutsam.

Nie war anthroposophische Medizin notwendiger als heute!

In einer Zeit, die immer mehr die Eigenverantwortung und Eigeninitiative des Einzelnen im Gesundheitswesen anmahnt, ist eine Medizin, die diese Aufgabe methodisch ernst nimmt, eine gesellschaftliche Notwendigkeit.

In einer Zeit, die trotz pluralistischer Gesellschaft verstärkt verallgemeinert, pauschaliert und normiert, ist mehr denn je eine Medizin gefordert, die differenzierte, ganzheitliche Angebote macht und die Individualität des Menschen in den Mittelpunkt stellt. Eine Medizin, die Patienten in die Lage versetzt, selbst mit zu entscheiden, welches therapeutische Vorgehen ihnen entspricht, um die Krankheit zu überwinden und als Chance für die eigene Entwicklung zu verstehen. Gerade deshalb ist anthroposophische Medizin heute so notwendig und zeitgemäß!

Impressum

 **Herausgeber:** Medizinische Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum, Dornach (Schweiz)

Redaktion und Text: Annette Bopp, Hamburg; Dr. med. Jürgen Schürholz, Filderstadt **Grafische Konzeption und Gestaltung:** Isabel Bünermann, BÜRO HAMBURG **Fotos:** Nele Braas, Tangendorf **Litho:** Beyer Lithografie, Hamburg **Druck:** Gaiser Druck, Schwäbisch Gmünd **Auflage** 80.000; Februar 2005 **Copyright:** Medizinische Sektion am Goetheanum, Dornach (Schweiz)
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Adressen

Medizinische Sektion am Goetheanum, Dr. med. Michaela Glöckler, CH-4143 Dornach, Schweiz, Telefon +41-(0)61-7064290
www.goetheanum.ch **Research Council of the Medical Section**, Dr. med. Peter Heusser, CH-4143 Dornach, Schweiz,
Email: peter.heusser@medsektion-goetheanum.ch **Internationale Vereinigung Anthroposophischer Ärztesellschaften (IVAA)**,
Präsident: Dr. med. Giancarlo Buccheri, Via Vincenzo Monti 79/4, I-20145 Milano, Italien. www.ivaa.info
European Federation of Patient's Associations for Anthroposophical Medicine (E.F.P.A.M.), Präsident: René de Winter,
Landlustlaan 28, NL-2265 DR Leidschemdam, Niederlande. www.efpam.org

